Protokoll des Vortrags „Fassadenbegrünung und Steingärten"

mit **Bodo Gnewikow**,

Umweltbeauftragter der Siedlergemeinschaft des Kreises Gütersloh

am Donnerstag, den 22.02.2024 um 19:30 Uhr im Bockhorster Kotten

Grundlage des Vortrags bilden

- Bodo Gnewikows Fotos von gelungenen und abschreckenden Beispielen der Gartengestaltung und Hausbegrünung;
- die Präsentation „Rettet den Vorgarten! sowie Bienen, Hummeln und viel mehr!" von Philippe Dahlmann, Gartenberater im Verband Wohneigentum NRW e.V.

Das Protokoll fasst wesentliche Aspekte mit Fotobeispielen (B. Gnewikow) zusammen.

Nach allgemeiner Vorstellung ist ein **idealer Vorgarten**

- pflegeleicht,
- schön und dekorativ,
- individuell gestaltet und hat
- einen gut integrierten Stellplatz (falls erforderlich).

Viele meinen, dass diese Kriterien am besten durch einen **Schotter- oder Steingarten** erfüllt werden. Denn dieser Garten

- sei ordentlich, aufgeräumt, immer sauber,
- pflegeleicht,
- weise kein Unkraut auf,
- besteche durch exakte Beete und Wege,
- könne durch unterschiedliche Materialien ästhetisch gestaltet
- und mit Gabionen in „passenden" Materialien eingeteilt werden.

Was man richtigstellen muss:
Auch Schottergärten erfordern einige Arbeiten.

Pflegemaßnahmen

- Steine und Pflasterflächen setzen Algen, Moose und Flechten an. Die Reinigung ist aufwändig und verbraucht viel Energie und Wasser.
- Steine und Pflasterflächen binden keinen Staub. Befestigte Flächen müssen also gefegt werden.
- Herbstlaub, das von woanders hergeweht wird, lässt sich von Schotter nur schwer entfernen.

Unkrautentfernung

- Staub und andere organische Materialien lagern sich in Spalten und Fugen ab.
- Pflanzensamen fliegen auch auf Schotterflächen.
- Bereits nach wenigen Jahren muss gejätet werden, denn
  - Herbizide sind unzulässig und ökologisch bedenklich;
  - eine thermische Bekämpfung ist meist nur bei Pflasterflächen erfolgreich.
- Vlies-, Folien- oder Bändchen-Gewebe ist nur bedingt wirksam.

Was auch bedacht werden muss:
der Einfluss von Schottergärten auf das Wohnumfeld

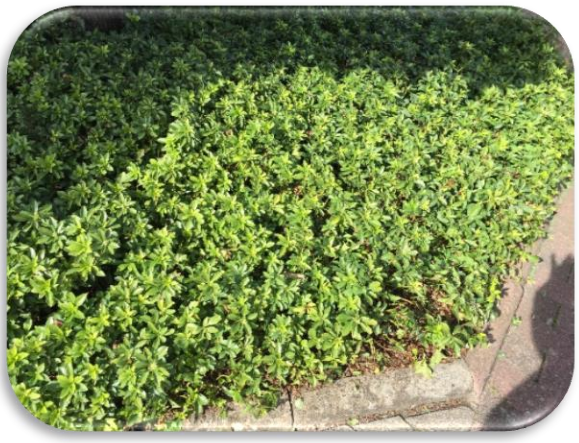
1. **Auf das Kleinklima:**
   - Hitze-Rückstrahlung durch Hauswände, Pflaster-, Stein-, Asphalt- und Schotterflächen
   - geringe nächtliche Abkühlung
   - keine Staub- und Feinstaub-Bindung
   - keine Lärmdämpfung.
2. **Auf die Ökologie:**
   - Verhinderung der Versickerung von Niederschlägen durch Pflasterflächen und Folien
   - Verarmung des Bodenlebens durch Vlies- und Folienabdeckung
   - Verringerung der CO2- und Wasser-Speicherfähigkeit durch die Verdichtung der Böden
   - Ansiedlung von Ameisen in Stein- und Pflasterflächen.
   - Verlust der Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren
   - Monotonie bei der Pflanzenwahl
   - Wuchsprobleme und erhöhter Krankheits- und Schädlingsbefall durch nicht standortgerechte Pflanzenwahl und extremes Kleinklima

Ein ökologisch wertvoller und umweltverträglicher Vorgarten ist pflegeleichter als gedacht und bietet bei standortgerechter Pflanzenauswahl diese Vorteile:

- Pflanzen- und Blütenvielfalt
- Bodenschutz
- Flächenentsiegelung
- Lebensraum für Insekten und Tiere:
  - Nahrung
  - Nistplätze
  - Baumaterial
- Verbesserung des Wohnumfeldes durch
  - Lärmschutz
  - Staubbindung
  - Kühlung bei Hitze
- Positive Kleinklima-Bilanz
- Aufwertung des Straßenzuges

Voraussetzung für einen lebendigen und problemlos zu pflegenden Garten ist, dass die Standortverhältnisse festgestellt und bei der Pflanzenwahl berücksichtigt werden:

- Licht – Luft – Boden – Verhältnis beachten
- Bodenanalyse durchführen (mind. 4 Wochen vor Pflanzung)
- Bestimmung des Lebensbereiches
- Boden bearbeiten, evt. verbessern
- Boden von unerwünschten Pflanzen befreien
- eine abgestimmte Pflanzenkombination auswählen
- jäten, bis der Bewuchs so dicht ist, das unerwünschte Pflanzen nicht mehr durchkommen



Tipps für Staudenmischpflanzungen gibt es unter

- www.bund-deutscher-staudengaertner.de/cms/staudenverwendung/mischpflanzungen/
- www.staudenring.com
- www.lwg.bayern.de/landespflege/urbanes_gruen/
- www.durchgeblueht.de/
- www.semper-verde.de
- Literatur: HEINRICH, A., MESSER, U.J. (2016): Staudenmischpflanzungen Praxis – Beispiele – Tendenzen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Fassadenbegrünung -
ein Vorteil für das Wohlbefinden im Haus und im Wohnumfeld

Vorteile:

- Der grüne Mantel kühlt im Sommer und wärmt im Winter. Er schafft dadurch ein angenehmes Wohnklima.
- Insekten und Vögel bevorzugen die Pflanzen vor dem Hausinneren.
- Die Begrünung ist pflegeleicht: Sie muss nur ab und an beschnitten werden, damit
  - die Fenster und Türen frei bleiben;
  - der Bewuchs nicht zu schwer wird.
- Entgegen der vorherrschenden Meinung schädigt die Fassadenbegrünung nach B. Gnewikows Erfahrung weder Wände noch Dach.

So geht es:

Zuerst wilden Wein anpflanzen und hochranken lassen. Der Efeu folgt dem Wein.